

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

2.6.1928 (No. 152)

Die Reichstagswahlen.

Das endgültige Gesamtergebnis.

WTB. Berlin, 1. Juni. Nachdem nunmehr vom Reichswahlleiter veröffentlichten endgültigen Gesamtergebnis der Wahlen zum Reichstag vom 20. Mai d. J. haben von 41 295 102 Stimmberechtigten 31 145 308 Personen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Wahlbeteiligung beträgt mithin 75,4 Proz. Von den abgegebenen Stimmen waren 30 724 478 gültig, 420 830 ungültig. An der Verteilung der Mandate hat sich gegenüber dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis nichts geändert.

Zum Koltmarer Prozeß.

Todesdrohungen gegen einen Geschworenen.

WTB. Paris, 1. Juni. „Temps“ bestätigt, daß gegen einen der Geschworenen des Koltmarer Prozesses, Linder, Drohungen laut geworden sind. Das Blatt berichtet, daß in der Nacht von Montag auf Dienstag eine Anzahl junger Leute in den Hof des Hauses eingedrungen seien und unter dem Gesang des Straßenglieders Linder mit dem Tode bedroht hätten. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hätten Personen, von denen man annimmt, daß es sich um die gleichen handelt, zwei Vorbeerbäume vor dem Hause des Linder umgehauen. Linder habe sich unter den Schutz der Gendarmerie stellen müssen.

Die Dinge in China.

Rückzug der Nordarmee.

WTB. Tokio, 1. Juni. Eine telegraphische Meldung aus Tientsin berichtet, daß General Tschangfunschan den Befehl zum allgemeinen Rückzug der an der Bahnstrecke Tientsin-Fusan stehenden Nordarmee gegeben hat.

Waffenstillstandsvorschlag.

TU. Peking, 1. Juni. Tschangfunschan hat den Marshall Tschangfaischei nach dem Abschlag der Japaner erneut um einen Waffenstillstand ersucht. Er hat sich sogar bereit erklärt, das Gebiet von Peking und Tientsin zu räumen und sich nach der Mandchurien zurückzuziehen. Tschangfaischei selbst hat nur geringe Neigung, sich in Waffenstillstandsverhandlungen einzulassen, jedoch wird auf ihn starker ausländischer Druck ausgeübt.

Südchina und Japan.

TU. Peking, 1. Juni. Marshall Tschangfaischei hat den japanischen Gesandten in Peking um die Entsendung einer japanischen Delegation ersucht, damit der Einzug der südchinesischen Truppen in Peking besprochen werden kann. Der Gesandte hat geantwortet, daß ein Mitglied der Gesandtschaft zu diesen Bespre-

chungen zur Verfügung stände, wenn Tschangfaischei vorher für die Rückachtung der japanischen Flagge vor einigen Wochen eine Entschuldigung ausgedrückt hätte.

England und Rußland.

Wiederaufnahme der Beziehungen?

WTB. London, 1. Juni. Der „Daily Telegraph“ schreibt, daß eine mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Sowjet-Union vertraute Persönlichkeit gesagt habe, die Sowjetregierung werde binnen kurzem an die englische Regierung herantraten zwecks Wiederherstellung der wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen der Sowjet-Union und England.

Spionage in Polen.

WTB. Warschau, 1. Juni. Im Kreise Sawienane des Warsauer Landes ist von der polnischen Polizeibehörde eine große, angeblich zugunsten Litauens arbeitende Spionageorganisation aufgedeckt worden. Wie die polnischen Zeitungen berichten, hat man unter den beschlagnahmten Papieren Vorträgsblätter der litauischen Regierung vorgefunden. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Das Phosgengasunglück in Hamburg.

Der amtliche Bericht.

WTB. Berlin, 31. Mai. In dem nunmehr vom Reichswirtschaftsministerium veröffentlichten amtlichen Bericht zum Hamburger Phosgen-Gas-Unglück heißt es unter anderem:

„Das in dem Kessel enthaltene Phosgen stammt gleich den auf dem Lagerplatz noch vorhandenen Vorräten aus Demobilisationsbeständen des alten Deeres. Dessen Bestände unterlagen nicht sämtlich der Zerföhrung, vielmehr hat das Bureau de liquidation de material du guerre Erzeugnisse mit wirtschaftlicher Verwendungsmöglichkeit in gewissem Umfange freigegeben. Ob der hier fragliche, verhältnismäßig geringe Restbestand seinerzeit ausdrücklich herausgenommen worden ist, hat bisher nicht festgestellt werden können.“

Eine Verlesung des Gesetzes über Kriegsgerät vom 27. Juli 1927 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 239) liegt hiernach nicht vor, da es sich weder um für Kriegszwecke bestimmte giftige, erstickende oder ähnliche Erzeugnisse handelt“ (§ 3 Ziffer 4), noch eine Verletzung ohne die erforderliche Genehmigung stattgefunden hat (§ 8).“

Es hat überhaupt keine Herstellung von Phosgen durch Dr. Stolberg stattgefunden. Auch eine Verletzung sonstiger gesetzlicher Vorschriften kommt nicht in Betracht. Das höchst bedauerliche Unglück ist nicht anders zu beurteilen, als andere Unglücksfälle.

Eine längere Gefährdung ist nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen. Im Laufe der Untersuchung des Falles Stolberg hat sich ergeben, daß aus der Zeit, in der Dr. Stolberg die jetzige Fabrik Müggelburg besessen hat, dort noch 38 Kilo Phosgen und andere ältere Chemikalienbestände lagern, die, soweit erforderlich, vernichtet werden.

Die Vernichtung der Vorräte.

WTB. Hamburg, 1. Juni. Die Polizeibehörde teilt zu der Unschädlichmachung der im Stolberg'schen Betrieb noch vorhandenen Phosgenvorräte folgendes mit:

Zwei Drittel der Phosgenflüssigkeit sind bereits auf einen Leichter geschafft worden. Der Rest wird gegenwärtig an Bord gebracht. Das Fahrzeug wird alsdann an einen an der Unterelbe gelegenen Ort transportiert, wo Menschen nicht gefährdet werden können. Dort findet die Uebernahme des Phosgens auf einen Dampfer statt. In ähnlicher, vorsichtiger Weise erfolgt dann der Abtransport des noch in Behältern befindlichen Phosgens.

Das Phosgen wird in den Atlantischen Ozean versenkt werden und zwar an einer Stelle, die für diese Maßnahme nach jeder Richtung hin geeignet ist und insbesondere für den Seeverkehr und den Fischfang keinerlei Gefahr in sich birgt. Entgegen anderslautenden Gerüchten wird ausdrücklich betont, daß Reichswehrangehörige lediglich zur Disziplinierung bei der Uebernahme des Phosgens auf den Leichter hinzugezogen sind, während der Abtransport und die Unschädlichmachung des Phosgens von Hamburger Beamten überwacht werden.

Flucht aus der Fremdenlegion

WTB. Singapur, 1. Juni. Bei dem Dock von Singapur kam es zu einer aufregenden Szene, als vier deutsche Soldaten der französischen Fremdenlegion den Versuch machten, von dem französischen Dampfer „Athos II“ zu entkommen, indem sie bei der Abfahrt des Schiffes über Bord sprangen. Drei der Soldaten erreichten das Ufer, wo sie unverzüglich verhaftet wurden. Der vierte aber ging unter und ertrank, obwohl zwei Europäer heldenmütige Versuche unternahmen, ihn zu retten. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden.

Der genannte Dampfer fährt eine Abteilung von mehreren 100 Fremdenlegionären an Bord, die von Saigon nach Marseille unterwegs sind. Eine große Anzahl Legionäre hatte vormittags Landurlaub erhalten. 70 Legionäre deutscher Staatsangehörigkeit aber, zu denen die vier Flüchtlinge gehörten, waren an Bord behalten worden.

Die drei verhafteten Deutschen sind von der Polizei wieder freigelassen worden. Wie verlautet, trifft der deutsche Generalkonsul Maßnahmen, um sie nach Deutschland zurückzuführen.

Vorortsbahnunglück.

WTB. Danville (Illinois), 1. Juni. Ein schweres Vorortsbahnunglück ereignete sich gestern abend in der Nähe von Fitchian zwischen Danville und Champaign. Sieben Personen wurden getötet.

Schweres Verkehrsunfall.

WTB. Schweidnitz, 1. Juni. In dem Bestreben, einem Radfahrer auszuweichen, fuhr gestern abend ein mit vier Personen besetztes Auto aus Waldenburg, welches von dem Besitzer selbst gesteuert wurde, an der verkehrsreichen Elbe Markt-Burgstraße auf den Bürgersteig. Dort stand eine Bauersfrau aus Bunzelwitz mit ihren beiden Kindern vor den Auslagen eines Schaufensters. Die nichts ahnenden Kinder wurden von dem Auto erfaßt und gegen den Schaufenster gedrückt. Der 4½-jährige Knabe wurde getötet, das andere Kind kam mit leichten Verletzungen davon, die Mutter blieb unverletzt.

Auf der Chaussee nach Kröppeln ereignete sich am heutigen Freitag nachmittag ein schweres Automobilunglück. Der Kraftwagen des Chemikers Dr. Struth aus Plöden bei Köln überschlug sich. Dr. Struth hat einen gefährlichen Schädelbruch davongetragen, während sein fünfjähriger Sohn getötet wurde. Der ältere Sohn von acht Jahren erlitt gleichfalls schwere Verletzungen. Die Verunglückten wurden ins Rostocker Krankenhaus gebracht.

Ueberfall auf Stahlhelmer.

WTB. Hamburg, 1. Juni. In der vergangenen Nacht wurden sieben von auswärtig zugewandte Stahlhelmer am Neuen Steinweg von einer Menschenmenge hart bedrängt. Verbeugerne Polizeibeamte mußten, da die Menge auf sie eindrang, von den Gummitruppeln Gebrauch machen; ein Beamter wurde durch einen Steinwurf verletzt. Schließlich gelang es, die Ueberfallenen in Sicherheit zu bringen.

Religiöse Unruhen in Indien.

WTB. Simla, 1. Juni. In Malikpur im Distrikt Ambala kam es gestern zu Zusammenstößen, als Hindus eine Kuh zu Opferzwecken schlachteten. Anwesende haben sich versucht, das Opfer zu verhindern. Es kam zu einem Kampf zwischen den Anhängern der verschiedenen Religionen, bei dem sechs Hindus und zwei Mohomedaner getötet und vier Hindus und fünf Mohomedaner verwundet wurden. Die Polizei mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen, um die Kämpfenden zu trennen. Es wurde niemand von den Schüssen verletzt. Im Verlauf des Streites ist ein Sikh-Polizist von der Menge ermordet worden.

Advertisement for 'STAATL. FACHINGEN' medicine, featuring a logo with a bird and text: 'Vorbeugend bei Neigung zu Gicht, Rheumatismus usw.' and 'Hauptniederlage: Baum & Babler, Zirkel 30, Tel. 255'.

Qualitäts-Möbel sind billig bei Marx am Marktplatz



Die „Pyramide“ Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 23) folgende Beiträge: Rousseau. Von Dr. Arthur Drews, Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. — Und um ihm herum. — Von Dr. Wilhelm Boukentin in München. — Die Teufelsmühle. Ein Märchen. (Schluß.) Von Dr. A. Schmid Noerr in Berlin. — Zwei Sonette. Von Viktor Gessard in Karlsruhe. — Kreuzverstecken. Von Margarete Wittmers in Zell i. B.

Pressa. Von Dr. Emil Raft. I. Architektur und Gelände.

Man kommt immer wieder in Versuchung, das Kölner Stadtbild des letzten Rheinufers von der Hängebrücke bis zum Deutschen Ring in ein bezeichnendes Wortbild zu fassen; aber die Sprache ist angesichts solcher Fälle an Form und Farbe, Bewegung und Ruhe, erster Würde und aufschwebender Lebenswürdigkeit unzureichend. Nur mit Pinsel und Zeichenstift ließe sich dies ewige und doch unentwegt sich wandelnde Bild einer unerhörten großartigen Stadtgeschichte so sinnenfüllig gestalten, daß ein Ueberbild diese einzigartige Ganzheit offenbarte. Aber daran erinnert soll doch gleich zu Anfang sein, wenn es gilt, die Architektur der Pressa beschreibend anzudeuten. Denn in der notwendigen Verallgemeinerung gesprochen: das Deutscher Ufer der Pressabauten vom neuen Museum bis zum Mühlheimer Hafen in seiner Länge von über drei Kilometern ist das zeitgenössische Widerspiel seines Gegenübers; die sieben Jahre Kölner Messe- und Ausstellungsgeschichte seit dem Kriegsende gegen ein Jahrtausend wirtschaftlich-kultureller, gleichfalls in Stein sich kundgebender Geschichte. Dort ist die Geschichte aktuell, jetzt und wirkend mehr denn je, hier ist das Gegenwärtige auch geschichtlich Ergebnis und Fortführung einer diesem Stadt-

organismus eingeborenen unverwundbaren Schaffenskraft. — Wir haben die Möglichkeit, mit der Ulpensbahn das weite Gelände der Ausstellung zu umfahren und über Verbindungen hinweg, durch Tunneln hindurch, grüne Wiesenschichten durchfließend, umrauscht von alten Pappelgruppen (die sich plötzlich zur Würde vornehmer Parkallee erhöhen, wunder wie vornehmen mögen, wo sie noch vor wenigen Jahren inmitten von Köllns Müllhaufen ein unruhmlüpfes Dasein führten) eine erste Kenntnis des Geländes zu erwerben. „Der feurige Glas“, „Die faule Grete“, „Die Ente“, Miniaturmodelle von Blüsgasmaschinen, ziehen saugend, prüfend und unter gelbem Gewölk schier endlose Reihen zierlicher Wagen dahin; wir entscheiden uns angezogen der Zugüberfüllung fürs Schlen- deren. Das Messegebäude ist als Derberge der Jahrtausend-Ausstellung vor drei Jahren noch in lebendiger Erinnerung. Seine schöne Zweckmäßigkeit in leuchtender Höhe über grünen Baumfilhouetten und dem aufleuchtenden Band des Stroms ist neu akzentuiert durch den achtzig Meter hohen Pressaturm. Dieses außerordentlich große Gebilde grüßt die alten Brüder gegenüber: Groß-St. Martin, Dom und St. Kunibert, und darf es. Diese Jugend hat ein Recht sich selbstbewußt ihren Vorfahren zu stellen. Vergleichend wir diese Schlankeit weder mit dem Stockholmer Stadthaus noch mit Venedigs wieder erbaumtem Glockenturm; hier ist Eigen- und Ebenbürtiges. Alexander von Humboldt würde heute Köllns Rheinufer zweifellos zu den drei oder vier schönsten Stadtbildern Europas zählen. Gegenüber dem Messehof rheinabwärts schließt sich die eindrucksvolle Neuanlage des Staatenshauses an, die innere Linie aus rotem Backstein ausgeführt, Vogenzüge und schlankes Felleisenerhellen um einen Halbkreis weit flammender Notbodenredner; die Rückseite: aus Glas, Eisen und Beton eigenartig gestaffelte Rechtecke, die Räume der außerdeutschen Staaten. Hinter Messegebäude und Staatenshaus ist der Einfallspunktigkeit von Redaktionen und Baubüros der weiteste Spielraum am Auenweg gelassen unter Einordnung in die große Idee: Ausdruck lebendiger Zeit zu sein. Hier haben die „Kölner Nachrichten“ ein blaues, die „Kölner Volkszeitung“ ein braunes, die „Kölner Volkszeitung“ ein in Schiffsform rot-weißes, die „Kölner Zeitung“ ein blau-weiß prägnantes Sondergebäude, an-

schließend die evangelische Sonderbau eine doppeltürmige hohe Kirche, von Otto Bartning aus Stahl, Glas und Holz überzeugend aufgeführt. Es gibt noch Architekturen mit neuen Gedanken. Zur Stunde zieht allerdings ein unscheinbarer Pavillon, der Doppel-Makelwagen birgt, mehr als die anderen, Neugierige an, doch weiß niemand mit dem rätselhaften kleinen Angetüm etwas Rechtes anzufangen; es ist eine nicht ganz geklärte Angelegenheit. — Gegenüber hat das „Berliner Tagblatt“ eine Unterführung errichtet, die wie der Aufbau glasgeschützter Wandelbühnen eines Oceanriesen anmutet, und in sehr eindrucksvoller Architektur zeigen sich die außerordentlich wertvollen bietenden Räume der sozialistischen Arbeiter- und Gewerkschaftspreise. Alles nicht mechanisch nebeneinander gestellt, sondern eingeordnet in einen Blumen- und Baumpark von wahrhaft englischer Breite, wie denn überhaupt die Verkehrsstrategie auf dieser Ausstellung Triumphe feiert. An Pfingsten waren täglich über 100 000 Besucher anwesend. Man hatte nie und nirgends das beklemmende Gefühl lästigen Gemühs, weil die Lebenswürdigkeiten verteilt sind, und man aus dem beläubenden Lärm rasender Rotationsmaschinen mit einem Schritt in die staubfreie Sonnenglut eines wahrhaft pfingstlich ruhelosen Rheinparcs treten kann. Man wandelt die Lodenstraße hin-ab, steht sich plötzlich dem einzigen Stillschler der Ausstellung, einer in dieser neuen Sachlichkeit höchst dezidierten kitschigen Imitation der Mäandern-Nymphenburger Amalienburg als Herberge eines Kaffees und Puppentheaters gegenüber. Warum muß Bayern denn auch hier aus der Deutsch-universalen Gemeinamkeit herausfallen? Man geht weiter zum Turm der Kaffee Hag-Gesellschaft, halb Dachhaus, halb Leucht- und Funkturm. In der Ferne schillen unentwirrbare Klänge, bleiben läßt Farbengaben auf: ein riefiger Bergbauquarzkopf, ein geradzug überbedecktes Weindorf; von Wolke, Alkohol und American Drinks ist die Kernmasse der Rhein- und Moselbrunnen bis zum Wilsner, Haderbräu und Schorle ist alles um ein einschwingliches Geld zu haben, wie überhaupt auf der Pressa eine volkreunde Preisgebung herrscht. Der makellose Trübel von schreienden Farben und farbenreichem Lärmchaos schenkt uns abseits auf die einsame Rheinpromenade; die hiebrige Gegenwart im Rücken grühen wir die stillere Vergangenheit, mit ihr verbunden durch durch das sichere Fluten einer wandelnd wandel-

lofen Stromnatur. Der Weg nach dem Südbau, der Museumsseite der Pressa zu, führt uns am Pfingsttempel vorbei, wo eben gerade das Ausstellungsvorbereiter seine willkommene Tätigkeit beginnt, mit einem Temperament und einer Begeisterungskraft, die das Entzücken mancher landestheaterlichen Generalmusikdirektors erwecken müßte. Zur Rechten das Rheintraffenrestaurant, ein architektonisches Kabinettstück, wie dräben überm Wasser die Baitei; erstaunliches Kölln, wo Kaffees und Gaststätten dank ihrer rein und ehrlich zweckhaften Anlage Höhenpunkte köstlicher Umgebung, kleine Bankfurtwerke sind! Unter dem allzu massigen, höchst zweckwidrig romanisierenden Burggebäude der Hohenzollernbrücke (das pompöse Theaterparthos, das wirklich nur brutal ungeistige Raffigkeit offenbart, ist unendlich gegenüber der in manchem amerikanischen, anmutigen Zielflichkeit und Sachlichkeit der Ausstellungsbauten) zieht sich die Uferpromenade nach dem Museumsbau der Pressausstellung hin. Der geschickte velleitete das größte Bauwunder der ganzen Anlage. Dieses Museumssterntück verwandelt durch zwei kleine vorgelagerte Treppenhauseinflügel, ist nicht mehr und nicht weniger als die alte Deutscher Kuraffektierkaserne, rubig hellfarbig, durch die schmalen Längsrechtecken Fenster dunkler rhythmisiert. Gäßen sich diese Räume je eine solche erhebende Vergeistigung erräume? Wo ebendem die poetische Sprache preußischer Kavallerieunteroffiziere und die Dikie des marxialistischen Handwerks des Gelasse durchwogten, da dringt jetzt in die Stille Kunst- und Kulturgefüllter Museumsfluchten der warme und sprichendsten Rufens und erker Rosen. Die Fenz der Jahrtausend-Ausstellung und der historischen Pressa-Ausstellungen wird hier dauernd zu einem Kölner Kulturgeschichtlichen Museum in nicht alltäglicher Bedeutsamkeit vereint erhalten bleiben. Ein Gestaltwandel sondergleichen. Abschluß von symbolischer Eindringlichkeit ist die alte Deutscher Garnisonkirche, ein erträglich barockisierter gotischer Bau, Schaumraum kirchenmusikalischer Trude, als Kulturraum weiter geführt, wo das Wort Klang wird. Kölln ist einer der unserer Zeit besonders nötigen Plätze, wo man deutlicher als anderswo die materiellen Notwendigkeiten von Tag und Stunde im überzeitlich Geistigen verankert wünscht und liebt. Unter Rundgang ist beendet; ein Schlußbericht wird die Inhalte so erlauchtlicher Fortmen ansudeuten verfehlen.

Die Hilfeleistungen für Nobile.

Amundsen-Ellsworth.

WTB. Oslo, 1. Juni.

Nach Blättermeldungen hat Amundsen Pläne für eine Nobile-Hilfsexpedition ausgearbeitet, die von dem amerikanischen Forscher Ellsworth finanziert werden soll. Ellsworth selbst begibt sich nach Oslo, und die Expedition wird nicht aufbrechen, ehe er eingetroffen ist. Wahrscheinlich wird man ein Hansa- oder Dornier-Flugzeug benutzen. Als Flugzeugführer ist der Norweger Dietrichson in Aussicht genommen, der bei dem von Amundsen und Ellsworth 1925 unternommenen Polflug eine der beiden Maschinen gesteuert hat. Die weiteren Pläne hängen von dem Ergebnis der Erkundungen ab, die jetzt unternommen werden sollen.

Dietrichson erklärte, er beabsichtige, am Samstag nach Friedrichshafen abzureisen, um dort die letzten, endgültigen Vereinbarungen zu treffen. Die Luftkassa habe erklärt, sie könne eine Maschine zur Verfügung stellen. Die Expedition wird sich wahrscheinlich nur eines Flugzeuges bedienen, das mit einer drahtlosen Station ausgerüstet werden soll.

Dietrichson erinnerte an die bereits bekannt gewordene Tatsache, daß die Expedition nicht vor dem in etwa zehn Tagen erfolgenden Eintreffen Ellsworths in Bergen aufbrechen kann. Das Flugzeug für die Expedition soll mit eigener Kraft von Friedrichshafen über Oslo, Bergen, dann längs der Küste bis Tromsø und von da nach Kingsbay fliegen. Kingsbay soll der Expedition als Operationsbasis dienen. Amundsen sei der gegebene Leiter des Unternehmens. Die Pläne für die Vorküste ins Polargebiet, die man in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit den von der Besatzung der „Citta di Milano“ entsendeten Hilfsexpeditionen unternommen werde, würden bereits erwogen.

Russen bestätigte den Pressevertretern, daß die internationale Studien-Association ihn ermahnt habe, Nobile zur Hilfe zu kommen. Er habe seinen Entschluß noch nicht gefaßt, der davon abhängt, ob er sich bei den Nachforschungen nützlich erweisen könne.

Schwedische Expedition.

WTB. Stockholm, 1. Juni.

Die Regierung beschloß heute, die Leitung des Flugwesens zu ermächtigen, drei Marineflugzeuge für eine Expedition nach Spitzbergen bereitzustellen.

Russische Bereitschaft.

TU. Romno, 1. Juni.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich das russische Außenministerium an die Regierungen Schwedens, Norwegens und Japans mit dem Vorschlag gewandt, Hilfsmaßnahmen für Nobile gemeinsam durchzuführen und auch auf die Nordküste Sibiriens auszudehnen.

Hilfsmaßnahmen Italiens.

WTB. Rom, 1. Juni.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung von Vertretern des Mailänder Aeroklubs und der Flugzeugindustrie wurde beschlossen, eine Hilfsexpedition für General Nobile zu organisieren. Die Regierung hat eine Flugmaschine vom Typ Santa Maria des Generals Nobile zur Verfügung gestellt. Der bekannte Sportsmann und Industrielle Mercanti ist zur Vervollständigung der Organisation der Expedition nach Rom gereist.

WTB. Mailand, 1. Juni.

Die Anregung des hiesigen Automobilklubs für die sofortige Organisation einer italienischen Flugexpedition für die Auffindung der Besatzung der „Italia“ fand die Billigung der Behörden, die das Wasserflugzeug „55“, das sich in Sesto Calende befindet, zur Verfügung stellen. Es wurden bereits 30.000 Lire für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Der Sekretär der faschistischen Partei in Mailand hat die Aufgabe übernommen, für die weitere Finanzierung des Unternehmens zu sorgen.

Immer noch Hoffnungen.

WTB. Rom, 1. Juni.

Im Marineministerium und im Ministerium für Luftschiffahrt ist man der Auffassung, daß die „Italia“, wenn sie nicht vom Blitz getroffen oder gegen die Steilküste von Spitzbergen geworfen wurde, vom Sturmwind gegen die Hinlopen-Strake (zwischen West-Spitzbergen und Nordostland) abgetrieben wurde und dort notlanden mußte, nachdem das Luftschiff Beschädigungen erlitten hatte, die die Radioanlage außer Betrieb setzten. Diese Annahme stützt sich auf Vermutungen, die mit Rücksicht auf die letzten drahtlosen Meldungen an die „Citta di Milano“ aufkamen.

WTB. Badis, 1. Juni.

Kommandant Ballini, der den in Badis zurückgelassenen Teil der Besatzung der Expedition Nobiles leitet, hofft immer noch, daß die Besatzung der „Italia“ sich in Sicherheit befindet. Er glaubt, daß die „Italia“ nach ihrer Radiomeldung vom Freitag Morgen den Weg nach Spitzbergen fortsetzte und daß eine erzwungene Landung auf Spitzbergen auf dem Eise oder auf dem Lande stattgefunden hat.

Die Suche auf Spitzbergen.

WTB. Kingsbay, 1. Juni.

Kapitän Sora bereitet mit den in Kingsbay zurückgelassenen Alpenjägern einen Erkundungsmarsch über die Niesse-Bay zur Wosjel-Bay vor. Die Expedition wird für acht Tage Lebensmittel mitnehmen. Die Italiener glauben bestimmt, daß der Ort, an dem die „Italia“ verunglückt ist, in der Gegend der Wiede-Bay zu suchen sei.

Der Pacific-Flug.

Von Amerika nach Australien.

New-York, 1. Juni.

Wie schon kurz gemeldet, ist das amerikanische Großflugzeug „Southern Cross“ („Kreuz des Südens“) Donnerstag früh von San Franzisko nach Australien gestartet.

An Bord des Flugzeuges befinden sich zwei Amerikaner und zwei Australier. Der Flug wird in vier Etappen zurückgelegt: Von San Franzisko — Honolulu — Fidji-Inseln — Brisbane — Sidney. Die Entfernung von San

Franzisko nach Honolulu, wofür zuerst geflogen wird, beträgt 2400 Meilen. Von dort beabsichtigen die Flieger nach Suva auf den Fidji-Inseln zu fliegen, eine Strecke von 3200 Meilen. Die dritte Etappe bildet der Flug von Suva nach Brisbane in Australien (1700 Meilen) und die letzte Etappe nach Sidney (500 Meilen). Der Führer des Flugzeuges ist der Australier Kapitän Charles Kingsford Smith.

Donnerstag mittag befand sich das Flugzeug 26.50 Grad nördlich, 148.55 westlich, damit sechs Stunden vor Honolulu. Die Fluggeschwindigkeit beträgt 130 Kilometer in der Stunde.

Donnerstag abend um 10.08 Uhr traf eine Funkpruchmeldung ein, die in Amerika große Erregung hervorrief. Die Mitteilung lautete:

„Wir sind in ein Luftloch geraten“,

worauf die Depesche plötzlich abbrach und nichts mehr gehört werden konnte. Die letzte vorher eingegangene Nachricht hieß, das Flugzeug habe bis dahin 1100 Meilen zurückgelegt, sei aber in einen absteigenden Luftstrom geraten und habe deshalb an Höhe verloren.

Man befürchtete ein Unglück und war in großer Sorge um die Flieger. Nachts 1.32 Uhr wurde aber ein neuer Funkpruch folgenden Inhalts aufgefangen: „Alle wohl an Bord. Die drei Motoren arbeiten flammend und ununterbrochen. Bisher ist die Fahrt gut verlaufen. Befinden uns jetzt 16 1/2 Stunden in der Luft. Unser Schiff schwankt ein wenig, aber es geht unauffällig vorwärts.“

Die Flieger hoffen Freitag abend 7 Uhr (M. 3.) zur Zwischenlandung in Honolulu einzutreffen.

Die Polarflieger in Berlin.

Beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 1. Juni.

Der Reichspräsident empfing heute vormittag die Polarflieger Kapitän Wilkins und Leutnant Giesion. An dem Empfang nahm der amerikanische Botschafter Sherman und, da der Flieger Wilkins britischer Staatsangehöriger ist, der britische Geschäftsträger Yenken, sowie Staatssekretär Dr. Meißner teil.

Der Reichspräsident beglückwünschte die Flieger zu ihrem großen Erfolg und ihrer bewundernswürdigen Leistung und ließ sich anhand von Karten über die Einzelheiten des Fluges und das Ergebnis desselben für die geographische und meteorologische Forschung eingehend berichten.

Am Schluß der etwa einhalbstündigen Unterhaltung sprach der Reichspräsident den beiden



Die Ankunft der Nordpolflieger in Berlin.

Fliegern den Wunsch und die Hoffnung aus, daß ihnen noch weitere erfolgreiche Flugleistungen und Fortschritte beschieden sein mögen.

Der Flaggen-Konflikt.

WTB. Berlin, 1. Juni.

In dem Frühstück im Hotel „Kaiserhof“, das gestern der Reichsinnenminister zu Ehren der beiden Polarflieger gegeben hatte, waren als Vertreter der Stadt Berlin Oberbürgermeister Böhm, Bürgermeister Scholz und Stadtbaurat Dr. Adler geladen worden, hatten jedoch, nach einer Korrespondenzmeldung, der Einladung nicht Folge geleistet. Diese Haltung der städtischen Behörden beruht auf dem immer noch andauernden Konflikt, der zwischen der Stadt Berlin und dem Hotel „Kaiserhof“ in der Flaggenfrage entstanden war. Die städtischen Behörden wollen bekanntlich den „Kaiserhof“ solange meiden, bis die Leitung dieses Hotels die in der f. Z. entstandenen Polmit abgegebene Erklärung zurücknimmt, wonach es ihr höchst gleichgültig sei, wo der Berliner Oberbürgermeister seine Mahlzeiten einnehme.

Berlin — Wien — Rom

Eröffnung der Luftexpedition.

WTB. Berlin, 1. Juni.

Heute hat die Deutsche Luftkassa in Betriebsgemeinschaft mit der Oesterreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft die Luftexpedition Berlin — Wien eröffnet. Von beiden Gesellschaften werden an dieser Linie die größten und modernsten Verkehrsflugzeuge eingesetzt. In Nord der „Hermann Köhl“, die heute morgen zu dem Erstflug um 6.30 Uhr auf dem Berliner Zentralfeld Tempelhof startete, fliegen der Reichsverkehrsminister Dr. Koch und Ministerialrat Ficht vom Reichsverkehrsministerium, ein Mitglied des Vorstandes der Deutschen Luftkassa, sowie acht weitere Passagiere. Die Besatzung bestand aus dem Luftkapitän Wende, einem Bordmonteur und einem Inhaber. Flugplanmäßig erreichte das Flugzeug um 11 Uhr Wien und damit den Anschluß nach Rom. Das Gegenflugzeug der Oesterreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft startete nach dem Eintreffen des heute morgen in Rom abgeflogenen Kurzflugzeuges in Wien um 15.20 Uhr und wird heute nachmittags um 19.50 Uhr in Tempelhof erwartet.

Kurz vor 11 Uhr landete die „Hermann Köhl“ auf dem Flugplatz Mipern bei Wien. Der Flug mußte stellenweise in 2000 Meter Höhe durchgeführt werden. Auf dem Flugplatz in Mipern wurden die Fluggäste, namentlich Reichsverkehrsminister Dr. Koch, durch Bundesminister Dr. Schürff, den deutschen Geschäftsträger Dr. Hofmann in Vertretung des von Wien abweisenden deutschen Gesandten und durch die Oesterreichische Luftverkehrs-Gesellschaft herzlich begrüßt.

Die Stagerat-Ehrenwache vor dem Reichspräsidentenhaus.



Aufmarsch der Marine-Ehrenwache in der Wilhelmstraße.

Zu Ehren der in der Stagerat-Schlacht 1916 gefallenen deutschen Seefelden wurde in den Tagen vom 30. Mai bis 1. Juni die Wache für das Haus des Reichspräsidenten von der Marine gestellt.

Photographie
Postkarten in bester Ausführung
Billigste Preise
Olga Klinkowström
Kaiserstraße 249 nächst Kaiserplatz
Sonntags geöffnet von 11—5 Uhr
Wohne ab 1. Juni 1928
Ruisenstr. 41, 3. Stock
Emil Sebastian, Schneidermeister.

Badewäsche
Bademäntel
Badecepas
in einfachen und eleganten Formen
Badetücher
Frottierhandtücher
Leinen- und Wäschehaus
August Schulz
Herrenstraße 24

Mitteilung!
Die Linkenheimer-Allee ist vom Samstag, d. 2. Juni, nachmitt. ab 2 Uhr, für alle Fahrzeuge **ausdrücklich nur bis Schützenhaus** freigegeben.
Emil Wagner, Restaurateur zum Schützenhaus.

Eine Standuhr für Ihr Heim!
Glauben Sie nicht, daß Sie es sich nicht leisten können, eine wunderschöne, moderne Standuhr, in Farbe und Ausführung genau zu Ihren Möbeln passend, mit Westminster- oder Bimbamschlag, anzuschaffen. Wenn Sie sich direkt an meine Firma in Herzen der Uhrenindustrie wenden, erhalten Sie schon eine schöne
Standuhr in Westminster Schlag von R.M. 125.- an bei bequemer Teilzahlung. Lieferung über ganz Deutschland. Zahlreiche begeisterte Anerkennungen u. Referenzen. Katalog kostenlos. Schreiben Sie sofort an
Rudolf Link jr. Schwenninger, a. Neckar.

HOTEL GERMANIA
KARLSRUHE
Jeden Samstag und jeden Sonntag
Gesellschaftsabend mit Tanz
Kapelle Millot

EIS
an Händler und Metzger liefert jedes Quantum
Bräuerei Fels, Kriegsstr. 115

Eine abenteuerliche Fahrt auf **KAYSER-Fahrrädern** von Trier bis nach Nordafrika haben zwei junge Sportleute glücklich beendet. Auf den schwierigsten Gebirgswegen und den schlechtesten Landstraßen haben die beiden
KAYSER FAHRRÄDER
ohne jeden Defekt zuverlässig ihre Pflicht getan. Eine derartige Leistung ist ein besserer Beweis für die Qualität eines Rades als hundert Rennstige, bei denen es in der Hauptsache auf den Fahrer ankommt.
KAYSER-Vertretungen in Karlsruhe:
Franz Mappes, Kaiserstr. 112, Tel. 6207
Karl Denner, Kaiserstr. 5, Telefon 6402
Günstige Preise • Bequeme Zahlungsbedingungen

Milchabnehmer gesucht.
Gutshof in der Nähe der Stadt sucht für seine prima Qualitätsmilch noch Abnehmer. Bei ins Haus gelieferter, sterilisierter Milch oder in Flaschen. Angebote unt. Nr. 6808 ins Landratsbüro erbeten.
Israël. Gemeinde.
Synagogengebäude Kronenstraße.
Samstag, 2. Juni: Morgengottesd. 8.30. Nachmittagsgottesd. dienst 4 Uhr. Sabbatgottesd. 9.20. Sabbatgottesd. 6.45. Abendgottesd. 7.15.

Mus der Landeshauptstadt.

Löwen-John.

Die Menschen spüren gar zu gern das Tun und die Verhältnisse ihrer Nebenmenschen aus. Nicht geringer aber ist ihre Neugierde dem Verhalten der Tiere gegenüber. Das läßt sich z. B. bei den Gattern im städtischen Tiergarten recht gut beobachten. Wo sich hinter den Säulen oder Drähten besonders reat, da sammeln sich gleich die geistbegehrten Kreaturen in der Erwartung einer fesseligen Sentation oder eines interessanten Schauspiel, das ihnen die naive Instinktbegehr bereitete werde. Manchmal wird ihnen das erhoffte Vergnügen zuteil und dann müssen selbst die Spitzhaken anerkennen, welche fesselnde Biegsamkeit, welche Ausdruckskraft aus jeder Bewegung der Tiere spricht, gleichgültig, ob es sich um Spiel oder Kampf handelt.

Vor einigen Tagen gab es vor dem Löwenfalon eine große Ansammlung von Neugierigen. Darunter war die Löwin, von der Sichtigkeit der endlich erwarteten Luft benommen, in stürzende Wallungen geraten. Sie entsetzte jedoch mit Enttäuschung und Entrüstung, daß ihr Herr Gemahl kein Auge und kein Gefühl für ihre Liebesleidenschaft hatte. Er wandte sich sogar lächelnd ab, weil es ihm offenbar verdros, daß seine bessere Hälfte ihre innersten Geheimnisse vor den vielen Gafferbüchsen ausstrahlen wollte. Sie aber sagte: „Wenn ich dich liebe, was achts die andern an? Mögen sie immerhin sehen, daß wir uns gerne haben. Außerdem können sie uns nur beneiden.“ Diese echt weibliche Ansicht äußerte sie in ganz klaren, wohlzuverstehenden Knurrlauten. Der Kaiser schüttelte nur sein weißes, mägnelobendes Haupt, verlor tief in sich selbst und verglich die paar Quadratmeter Raum seines Gefängnisses mit der Unendlichkeit der Wüste. Sie aber erbot sich über die nutzlosen Trümmern des Gewaltigen, wo doch die Gegenwart so viel Köstliches verpackt. Seine Gleichgültigkeit, sein stumpfes Daliegen verletzte ihr Ehrgefühl und ihre weibliche Gier. Sollte sie sich allein verraten, sich umsonst verschwendet haben? Damit schließlich die männliche Trägheit hochmütig von weiblicher Schwäche reden könne? Das durfte nicht sein, eher sollte es etwas andres geben. Und da geschah auch schon. Die Pranke, die vorher den Herrn Gemahl zart getreilt hatte, verriete ihm mit blitzartiger Schnelligkeit und nachdrücklicher Kraft einen klärenden Schlag auf den ruhenden Leib. Die Wirkung war allerdings nicht die erwartete. Der König bewegte kaum das Haupt und lehnte das Gebahren der Ehegattin kürzer und knürrte ab. Aber sie hatte nun einmal den Weg des Stachelns und Quälens bestritten — sie folgte ihm weiter. Von allen Seiten näherte sie sich — scheinbar harmlos — dem kühnen Daliegenden, um ihm dann jedesmal unversehens einen scharfen Stieb zu verabreichen. Man sah ihr die Freude und den Eifer an, ihn zu reizen. Einmal mußte er doch hochgehen — sie kannte das. Und richtig — nach einem besonders gut platzierten Schlag fuhr er mit einem Jorklaut in die Höhe — seine mächtige Pranke zuckte und traf — mit einem kurzen Schrei fand die raffinierte Reizgerin nieder — sie flog dem Boden anheimelnd, alle Viere von sich stredend, klanliche Demut ausdrückend. Dabei aber behielt ihr Leib vor Triumph und Genugtuung, ihr Auge schielte zu dem stolz Daliegenden empor, um festzustellen, ob seine Rut weiter geht, woraus sie dann von selbst das von ihr erwartete Liebespiel ergeben hätte. Sie kuschelte sich. Er hatte das Geschehene schon vergessen, dachte wieder seine fernem Gedanken und da sich in bequemer Lage besser philosophieren läßt, zog er sich auf seine Pranke zurück und kuschelte sich wohlhin aus. Nun wurde sie bössartiger, sprang auf den Rücken über des Fischblütigen Lagers, schaute, schlug mit aller Kraft nach ihm. Er rührte sich nicht mehr — ignorierte alles. Da sah sie das Vergeltende ihrer Bemühungen ein, legte sich trotz in den entfernsten Winkel und schlief zulest ein.

Draußen waren die Zuschauer in höchster Spannung der reizvollen dramatischen Szene gefolgt, die sie mit Schmunzeln und Heiterkeitsausdrücken begleiteten. Als die niedergeschlagene Löwin sich kuschelte, wurden sämtliche Pantoffelbeben in die Höhe. Waren da nicht wieder Beweis und Beispiel für die männliche Suveränität in der Natur? Grund und Gelegenheit genug, sich wieder einmal in die Brust zu werfen!

Das erlösende Wort vor dem kleinen Schauspiel fand aber der alte Herr, der da sagte: „Tout comme chez nous“, zu deutsch: „Wir Karlsruher sind genau so Loewe.“

Das erlösende Wort vor dem kleinen Schauspiel fand aber der alte Herr, der da sagte: „Tout comme chez nous“, zu deutsch: „Wir Karlsruher sind genau so Loewe.“

Die Gefahren der Straße.

Ede Kronen- und Kaiserstraße stehen ein Motorrad und ein Personkraftwagen zusammen. Der Fahrer des Motorrades erlitt starke Prellungen am linken Arm. Seine Maschine wurde stark beschädigt.

Statt in welchem Vogen, bog eine Radfahrerin von der Ritterstraße in die Kriegsstraße in kurzer Wendung ein und stieß dabei mit einem Radfahrer zusammen. Beide fielen zu Boden. Der Radfahrer verletzte sich an seinen Händen. Die Radfahrerin wurde leicht verletzt.

Am Durlacher Tor wurde am Freitag nachmittag 4 Uhr ein 70 Jahre alter Mann von einem Karlsruher Personkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er zog sich im Gesicht, unterhalb des linken Auges, eine schwere Quetschwunde zu und mußte mit Krankenwagen ins städt. Krankenhaus gebracht werden.

Die Geschlechter vor der Wahlurne.

Statistische Nachträge zur Reichstagswahl — Wieviel männliche und wieviel weibliche Stimmen.

Vom Statistischen Amt erfahren wir zur Frage nach der Wahlbeteiligung der Geschlechter folgendes:

Obwohl fast 1000 Frauen mehr zur Wahlurne gingen als Männer, war die Wahlbeteiligung der Frauen doch geringer, weil sie eben ein größeres Kontingent der Wählerschaft stellen. Insgesamt waren nämlich 55,38 Proz. der Wahlberechtigten weiblichen Geschlechts. Abgestimmt haben aber von je 100 wahlberechtigten Frauen nur 55,28, von den Männern dagegen 66,56. Hätten sich die Frauen wenigstens im gleichen Maße wie die Männer beteiligt, so wären 11,33 Proz. wahlberechtigte Frauen mehr zur Wahlurne gegangen, und hätten einen Zuwachs von 6733 Stimmen gebracht.

Interessant ist, wenn man nun untersucht, in welchem Umfang das weibliche Geschlecht in den einzelnen Wahlbezirken sowohl unter den Wahlberechtigten wie unter den Wählern vertreten ist. Da erkennt man zunächst, daß in 82 der 84 Wahlbezirke

das weibliche Geschlecht unter den Wahlberechtigten überwiegend war.

In den meisten Wahlbezirken bewegt sich sein Anteil um 55 Proz., nur in einigen betrug er bis zu 65,51 Prozent.

Ein Männerüberschuß findet sich nur im Wahlbezirk 2 (49,75 Proz. Frauen), in dem die Herberge liegt, und im Wahlbezirk 80 (49,40 Prozent Frauen). Während die Männer also — abgesehen von zwei Bezirken — unter den Wahlberechtigten eine Minderheit stellen, so sind sie doch in sieben Bezirken unter den Wählern in der Mehrheit.

Berechnet man, wieviel vom Hundert der Wahlberechtigten abgestimmt haben, dann zeigt sich noch deutlicher,

daß die Männer verhältnismäßig zahlreicher gewählt haben als die Frauen,

nämlich in allen Wahlkreisen, bis auf einen (Wahlbezirk 35), in dem sich konfessionelle Anhalten für Frauen befinden. Das ist auch der Bezirk, in dem mit 65,51 Proz. der Frauenanteil unter den Wahlberechtigten am höchsten ist.

Besonders eifrig waren die Frauen im Bezirk 75 (Gartenstadt Müppurr), wo 72 Proz. abstimmten, sodann in den Durlacher Bezirken (ca. 64 Proz. Beteiligung), in den zwei Grüntwiler Bezirken (mit fast 62 Proz.), in einem Rühlheimer Bezirk usw. Im übrigen bleibt die Beteiligung der weiblichen Wählerschaft überall unter 60 Prozent. Weniger als die Hälfte aller Frauen sind in 12 Wahlbezirken zur Urne gegangen.

Bei den Männern gibt es eine ganze Reihe von Wahlbezirken, in denen über 70 Proz. gewählt haben; das sind die Vororte Grüntwiler und vor allem Durlachen, ferner Gartenstadt Müppurr, wo eine Wahlbeteiligung

bis über 78 Proz. Männer

hatt, der noch von Bezirk 71 (Teile von Rühlheim) übertroffen wird, in dem 81,62 Proz. der Männer ihrer Wahlpflicht nachkamen.

Der Vollständigkeit halber sei auch nochmals mitgeteilt, wie groß die Wahlbeteiligung überhaupt war. Es haben insgesamt 61,1 Proz. abgestimmt, und zwar 67,48 Proz. der Männer und 55,95 Proz. der Frauen. Dadurch wird also das allgemeine Ergebnis etwas besser, jedoch der Abstand zwischen der Beteiligung der Männer und Frauen größer.

Festgehalten zu werden verdient, daß zwar nahezu 8000 Wahlberechtigte mehr vorhanden waren als bei der Reichstagswahl im Dezember 1924, daß aber trotzdem fast 7000 weniger zur Wahlurne gegangen sind. Die Wahlbeteiligung bei der jetzigen Reichstagswahl betrug im ganzen Lande 61,7 Proz., war also höher als in der Landeshauptstadt.

Schwerer Verkehrsunfall.

Am Freitagnachmittag 5 Uhr wurde ein 47jähriger Reisender aus Mülheim an der Ruhr in der Karl-Friedrichstraße in der Nähe des „Hotel Germania“ von einem Personkraftwagen so unglücklich angefahren, daß er einen Beckenbruch und schwere Verletzungen am Hinterkopf erlitt. Der Verunglückte wurde durch die Rettungswache in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Besuch der Techn. Hochschule im Sommersemester 1928.

Die Zahl der Studierenden an der Technischen Hochschule Karlsruhe beläuft sich im Sommersemester 1928 auf insgesamt 1332. Unter diesen befinden sich 122 Gasthörer (70 Frauen). Auf die einzelnen Fächer verteilen sich die Studierenden wie folgt: Allgemeine Abteilung 71, Architektur 148, Bauingenieurwesen 131, Maschinenwesen 208, Elektrotechnik 231, Chemie 96. Auf die einzelnen deutschen Länder entfallen: Baden 658, Anhalt 1, Bayern 61, Braunschweig 3, Bremen 1, Hamburg 12, Hessen 12, Lübeck 3, Mecklenburg-Schwerin 2, Mecklenburg-Strelitz 1, Oldenburg 2, Preußen 255, Sachsen 13, Schaumburg-Lippe 1, Thüringen 6, Württemberg 14 Studierende. Ausländer deutscher Herkunft sind es 42, sonstige Ausländer 125. Unter letzteren befinden sich 9 Bulgaren, 2 Dänen, 2 Estländer, 7 Finländer, 4 Georger, 7 Griechen, 2 Holländer, 7 aus Jugoslawien, 4 Norweger, 2 Polen, 4 Rumänen, 2 Russen, 2 Schweden, 5 Schweizer, 4 Türken und 8 Ungarn. Mehrere andere ausländische Staaten sind mit je einem Studierenden vertreten.

25jährige Dienstzeit. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettenfabrik J. Wolff u. Sohn G. m. b. H. feiern die Seifenarbeiter Gustav Eberhardt aus Rühlheim und Theodor Kugel aus Blankenloch ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde den Jubilaren eine Ehrengabe und die ihnen vom Verband Süddeutscher Industrieller verliehenen silbernen Ehrenmedaillen mit Ehrendiplomen übergeben. Auch von Kollegen erhielten beide ein Geschenk.

Nachmittagskonzert im Stadtpark. Heute nachmittag konzertiert von 15½ bis 18 Uhr die Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister J. Heilig. Die Kapelle wartet mit einem vielseitigen Programm auf, so daß wiederum genussreiche Erholungsstunden im schönen Stadtpark zu erwarten sind.

Fenerwerk im Stadtpark. Wir machen darauf aufmerksam, daß anlässlich der Tagung des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebsrentenanstalten am Mittwoch, abends von 20—23 Uhr, im Stadtpark ein Konzert der Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heilig stattfindet und außerdem ein Fenerwerk (ausgeführt von der Firma W. Meyer, Ebermann). Ferner findet eine der beliebtesten bengalischen Feuerkünsten der Anlagen am See statt, welcher Dampfgeschmuck verleiht sowohl den Booten wie den Gartenanlagen einen besonderen Reiz. (E. Anzeiger.)

Ungedeckte Schecks.

Klagen des Bankgewerbes über das Vorkommen ungedeckter Schecks haben veranlaßt, auf das Gefährliche solcher Handlungen hinzuweisen. Abgesehen von den offensichtlichen Scheckrückstellungen gibt es Leute, die einen vor-datierten Scheck ausstellen und hoffen, bis zur Vorzeigung des Schecks die nötige Deckung auf ihr Bankkonto bringen zu können. Auch in solchen Fällen kann Verstrafung wegen Betrugs erfolgen, wenn der Aussteller eines ungedeckten Schecks dem Empfänger nicht entsprechende Mitteilung gemacht hat, und wenn er nicht nachweisen kann, daß er mit der Möglichkeit rechnen durfte, rechtzeitig Deckung zu beschaffen.

Erführend wirkt in solchen Fällen auch der Umstand, wenn ein Konto zwar noch besteht, Zahlungen aber seit längerer Zeit schon nicht mehr darauf eingegangen sind. Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung der in Frage stehenden Straftaten, hat der Minister in Preußen beispielsweise angeordnet, daß Strafverfahren wegen Scheckrückstellungen regelmäßig nicht durch die Amtsanwaltschaften, sondern durch die Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten zu bearbeiten sind.

Deutscher Postverband.

Der am 22. Mai in Berlin eröffnete 41. Verbandstag des „Deutschen Postverbandes“, der ältesten Postbeamtenorganisation Deutschlands, die seit nahezu 40 Jahren besteht, ist am 25. Mai abends geschlossen worden. Ueber den Verlauf der Tagung erfahren wir folgendes: Für die Verhandlungen des Verbandstages war richtunggebend der zu Beginn von dem ersten Verbandsvorstand, Oberpostinspektor Schneider-Berlin, gehaltenen Vortrag über „Die personal- und organisationspolitische Lage“. In diesem Vortrag kam zum Ausdruck, daß der deutsche Postverband nicht nur Standespolitik für seine Mitglieder treibt, sondern daß er mit Ernst bestrebt ist, an der allgemeinen Verwaltungsreform, vor allem an Reformen in Verwaltung und Betrieb bei der eigenen Behörde mitzuarbeiten. Gewarnt wurde jedoch auch im weiteren Verlaufe der Verhandlungen vor Maßnahmen, die sich zum Schaden für die Gesamtheit des deutschen Volkes auswirken müßten, und zwar vor einem allgem. Ausbau des Berufsbeamtenstandes, das ja von maßgebenden Stellen immer wieder als eine Staatsnotwendigkeit bezeichnet worden sei.

Sammlung der Bahnhofsmission. Am Samstag und Sonntag findet am Hauptbahnhof und Albtalbahnhof eine Sammlung zugunsten der interkonfessionellen Bahnhofsmission statt, die es sich zur Aufgabe macht, besonders jungen Mädchen, Frauen und Kindern auf der Reise bestmöglich zu sein und sie in jeder Weise mit Rat und Tat zu unterstützen. Auch Schulbedürftige, Kranke und Hilfslose werden in liebevoller Obhut genommen. Die Bevölkerung wird gebeten, das Liebeswerk nach Kräften zu unterstützen.

„Das gefährliche Aufspringen“

Zu der vor kurzem von uns unter dieser Überschrift veröffentlichten Reichsgerichts-Entscheidung in einem Falle, der sich in Karlsruhe zutrug, wird uns von dem Prosehberrichter der Stadt folgende Erwiderung eingeholt, der wir Raum geben mit der Bemerkung, daß die Veröffentlichung der obengenannten Entscheidung freilich nicht im Sinne und in der Absicht einer Verallgemeinerung geschehen ist.

Die Schriftleitung.

In dem im „Karlsruher Tagblatt“ am 18. Mai veröffentlichten Urteil des Reichsgerichts vom 22. März 1928 (320/27) betont das Reichsgericht, daß das Aufspringen auf eine fahrende Straßenbahn ein schweres eigenes Verschulden sei, das im Falle eines Unfalls die Betriebsgefahr überwiege. Wenn auch die Straßenbahn nach den allgemeinen Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes für Schäden, die eine Folge ihrer Betriebsgefahr seien, einzustehen habe, so sei bei derartigen eigenem Verschulden des Verletzten der ganze Schaden dem Verletzten aufzuerlegen, sofern nicht besondere Milderungsgründe in Betracht kämen. Ein solcher Milderungsgrund liege jedoch vor, wenn eine Haltestelle unvollkommen bezeichnet sei, so daß der Aufspringende, durch die falsche Ansicht, an der richtigen Haltestelle zu warten, veranlaßt werde, auf einen der vorbeifahrenden Wagen aufzuspringen.

Diese Entscheidung darf nicht verallgemeinert werden. Insbesondere darf man aus ihr nicht schließen, das Vorbeifahren eines Straßenbahnwagens an einer Haltestelle bedeute im Falle eines Unfalls durch Aufspringen eines Fahrgastes eine Erhöhung der Betriebsgefahr. In dem besprochenen Falle haben die Gerichte in der unvollkommenen Bezeichnung der Haltestelle, also in einer Unvollkommenheit der Anlage, ein Verschulden der Stadt erblickt. Anders liegt jedoch der Fall, wenn eine Straßenbahn aus irgend einem Grunde (?) an einer richtig bezeichneten Haltestelle durchfährt, z. B. weil der Fahrgast von dem Schaffner übersehen wird. Dieser Fall sollte schlechterdings nicht vorkommen, da es ja in erster Linie auch dem Wagenführer obliegt, anzuhalten, wenn er wartende Fahrgäste an einer Haltestelle erblickt. — Die Schriftleitung.) In diesen Fällen ist ein Verschulden der Straßenbahn noch nicht ohne weiteres nachgewiesen.

Es erscheint zweifelhaft, ob in solchen Fällen ein Verschulden der Bahn angenommen werden kann, wenn sie an einer Haltestelle durchfährt, oder nicht rechtzeitig hält, zumal eine allgemeine Verpflichtung der Straßenbahn, an jeder Haltestelle zu halten, nicht besteht. Entsteht ein Unfall durch Aufspringen auf die fahrende Bahn, so wird das Aufspringen in den meisten Fällen als alleinige oder als überwiegende Ursache des Unfalls angesehen werden müssen. Wir verarmen seinerzeit nicht, unsere Leser gerade angesichts dieses Vorkommnisses vor gefährlichem Aufspringen zu warnen, da in jedem Falle ein hohes Maß eigenen Verschuldens vorliegt. — Die Schriftleitung.) Sch.

Vom deutschen Automobilbau.

Ueber die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung referierte am Donnerstag abend der bekannte Schriftsteller Konrad Gomoil-Berlin auf Einladung des Vereins deutscher Ingenieure (Bezirksverein Karlsruhe) und des Reichsverbandes der Automobilindustrie.

Einleitend schilderte der Redner die Anfänge der Automobilindustrie in Deutschland, das er als das Ursprungsland des Automobils bezeichnet. Die Weiterentwicklung des deutschen Automobilismus sei durch die Erschütterungen der Nachkriegszeit schweren Hemmungen unterworfen gewesen; während andere Länder, besonders Amerika, mit neuen, verbesserten Arbeitsmethoden und unerhöhlter Finanzkraft neue, bahnbrechende Wege beschritten konnten. Aber langsam vollzogen sich auch bei uns wieder ein Umwandlung und Aufstieg. Deutschland sei auf dem besten Wege, sich auf diesem Gebiete wie der Weltgeltung zu erringen. Im deutschen Automobilbau verfolge man das Prinzip der Serienarbeit mit dem Streben nach Qualitätssicherung in Einklang zu bringen, und man könne schon heute getrost behaupten, daß diese Veruche Erfolge zu verzeichnen hätten. Unsere Fabrikate haben in den letzten Jahren auf den großen internationalen Ausstellungen allgemein Aufsehen erregt. Selbstverständlich sei es unter diesen Gesichtspunkten nur verständlich, wenn die deutsche Automobilindustrie sich an das deutsche Publikum wenden müsse, dessen Anteilnahme und Unterstützung erst den Erfolg verbingen könne. Hier sehe er eine nationale Aufgabe.

Die außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Automobilindustrie lasse ihren Weg zum Aufstieg und zur Weltgeltung als eine den Lebensinteressen des ganzen deutschen Volkes aufs Engste verbundene Angelegenheit erscheinen. Die interessantesten Ausführungen des Redners, die von zahlreichen Lichtbildern umrahmt und unterstützt wurden, fanden lebhaften Beifall bei der überaus zahlreich erschienenen Zuhörerschaft.

Preiswerte Hemden zu besonders niedrigen Ausnahmepreisen **Rud. Hugo Dietrich**

Ferienkinder in die Pfalz.

Im Verein Pfälzisches Ferienheim tagte am 19. Mai im Mädchenheim Elmlein der Aufsichtsrat und beschloß, daß auch außerpfälzische Kinder in den Ferien aufgenommen werden.

Malerisch zwischen dunklen Tannenwäldern herab, in erhabener Waldespracht, liegt das Mädchenheim auf einer kleinen Anhöhe.

Nähere Auskunft erteilt Frau Luise Kaub, Karlsruhe, Werderplatz 37, 3. Stock, sowie die Vorsitzende vom Baderischen Frauenverein des roten Kreuzes, Frau Fabrikant Lina Heß in Speyer.

Hilba Kimmel, bisher Schülerin der Kammergängerin Mary von Ernst, wurde als erste Opernsoubrette an das Stadttheater in Tilsit verpflichtet.

Festgenommen wurden: ein 28 Jahre alter Arbeiter aus Kappel, ein 31 Jahre alter Verkäuferin von hier und ein 40 Jahre alter Maurer aus Waldkirch, welche zum Strafvollzug gesucht wurden.

Der Karlsruher Turnverein 1846 wird am Sonntag, den 3. Juni, den Turnverein Speyer zu einem Gegenbesuch empfangen. Der Verein wird in einer sehr großen Anzahl (500 Personen) die Reise mit dem Dampfer hierher antreten und gegen 10 Uhr morgens im Rheinhafen (Nordbecken) eintreffen.

Mitteilungen des Bad. Landes-theaters.

Die am Samstag zur Uraufführung kommende Tragödie „Die Herzogin von Padua“ von Oskar Wilde wurde von Felix Baumbach in Szene gesetzt.

Anlässlich der Festtage der Badischen Leibgrenadiere geht am Sonntag Richard Wagner's „Tosca“ in der Neueinführung zum zweiten Male in Szene.

Mittwoch: „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss, in der Besetzung der Neueinführung.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 31. Mai: Clara Jun dt, 59 Jahre alt, ohne Beruf, ledig. Beerdigung am 2. Juni, 16 Uhr (Beerdigung). Valgina M o o s, 52 Jahre alt, Ehefrau von Franz Moos, Landwirt (Daxlanden). Beerdigung am 4. Juni, 12.30 Uhr.

Veranstaltungen.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Bei gutem Wetter finden am Sonntag im Stadtpark zwei Konzerte statt und zwar nachmittags von 15-18 Uhr und abends von 20-22 1/2 Uhr.

Vorträge der Christengemeinschaft. Manchem Hörer religiöser Vorträge wird die Nachricht willkommen sein, daß Dr. Heisler zu zwei zusammenhängenden Vorträgen hierher kommt.

Neues vom Film.

Badische Lustspiele. „Mensch unter Menschen“ (Les Miserables), nach dem weltberühmten Roman von Victor Hugo, ist der Titel des Filmmusters, dessen 1. Teil seit Freitag im Konzerthaus zur Vorführung gelangt.

Scheckwindler vor Gericht.

Wegen Betrugs im Rückfall, Urkundenfälschung und Unterschlagung hatten sich vor dem Schöffengericht der Vorderstraße 24 Jahre alte ledige Kaufmann Theodor Schneider aus Karlsruhe, der 22 Jahre alt, in Karlsruhe wohnhafte ledige Vorderstraße Kaufmann Ludwig L e e aus Hauenstein und der 21 Jahre alte, in London geborene Kaufmann Dr a b i n g e r, genannt Edgar Zauner, zu verantworten.

Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Schneider wegen vorangelegter, teils vollendeten, teils verübten Betrugs im Rückfall und fortgesetzter Unterschlagung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Wegen Urkundenfälschung und Betrugs hatte sich der hier wohnhafte, vorbestrafte, 26 Jahre alte ledige Landwirt Otto F. zu verantworten, der Pfandbriefe des Leihamts fälschte und verkaufte.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen hatte sich der Kaufmann Eugen J. zu verantworten, der an einem Mädchen, das er zu einer Autofahrt eingeladen hatte, einen Notzuchtversuch unternommen hatte.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Trote Kindheit“. Klara Siebert, Mitglied des Badischen Landtages schreibt: Licht und Froheit in den Kinderjahren wirken weit in das Leben hinein.

Die Baden-Badener Wohlthätigkeits-Lotterie findet am nächsten Dienstag, nachmittags im Notariat VI zu Mannheim, A 1 statt.

Ueber unterm Stadt freife Donnerstag abends 6 Uhr das Refekzion der Firma Dyaloga t a p h Com., G. m. b. H., Berlin: die Zuschauer wurden mit Flugblättern überflutet.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen, Zuruheetzungen der ständigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Auf Ansuchen aus dem staatl. Dienst entlassen: Amtskassier Medizinalrat Dr. Arthur Rubin an der Heil- und Pflegeanstalt bei Kronhaus.

Was unsere Leser wissen wollen.

H. B. L. Ihre Meinung ist irrtümlich. Von einer Verpflichtung zum Umsatzsteuereinsatz kann in Ihrem Falle keine Rede sein.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis. Samstag, 2. Juni. Bad. Landes-theater: 8-10 1/2 Uhr: Die Herzogin von Padua. Stadt. Konzerthaus (Bad. Lustspiele): 4 und 8.15 Uhr: Mensch unter Menschen.

Wetternachrichtendienst

Der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die Kaltluft hat uns inzwischen erreicht und einige Grade Abkühlung gebracht. Im Südschwarzwald kam es dabei zu Gewitterbildungen.

Das nordeuropäische Hochdruckgebiet verlagert sich nach Süden auf das Festland, so daß bei abflauenden Winden wieder stärkere Erwärmung bevorsteht.

Wetterausichten für Samstag: Heiter, trocken und warm. Im Gebirge örtliche Gewitterbildungen.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Bei nach Südosten drehenden Winden weiter aufheiternd und wärmer.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Höhe über NN, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Wetter. Includes locations like König, Karlsru, Baden, Elml, Seib, and Badens.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Luftdr., Meer., Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Includes locations like Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Ort, 1. Juni, 31. Mai. Includes locations like Badshut, Schmitz, etc.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer. Die Herzogin von Padua. Eine Tragödie aus dem 16. Jahrhundert von Oskar Wilde.

Guido Ferranti erfährt vom Grafen Moranzone das Geheimnis seiner Geburt. Er ist der Sohn Lorenzos, des großen Herzogs, Fürsten von Padua und Herrn der Lombardi, der im Kriege gegen Giovanni Malatesta, den ehebrecherischen Fürsten von Rimini, durch nichtswürdigen Verrat dessen, den er als seinen treuesten Freund liebte, in Gefangenschaft geriet und auf dem Schafot starb.

Bade-Capes, Bade-Mäntel, Form-Jantzen-Goldfisch, Bade-Anzüge, Badehauben, Badeschuhe, Schwimmgürtel, Freundlieb, Karlsruhe, Kaiserstr. 185

Badische Rundschau.

Ein neunundsiebzigjähriger Leibgrenadier.

Staffort, 31. Juni. Hier feierte in geistiger und körperlicher Frische Alt-Veteran Julius Hager seinen 79. Geburtstag. Gedient hat er beim Bad. Leibgrenadier-Regiment 109 in Karlsruhe, mit dem er auch den Feldzug 1870/71 mitmachte. Die Schlachten bei Velfort, Dijon und die Belagerung von Straßburg sind ihm noch in guter Erinnerung. Hier focht er unter der Führung des heldenreichen Generals Werder. Mit Freunden erzählt der Greis heute noch seine Kriegserlebnisse. Er ist Mitglied des hiesigen Militär- und Kriegervereins und einer der wenigen lebenden Mitbegründer des Vereins.

Angefochtene Bürgermeisterwahl.

1. Juni, 1. Juni. Die Wahl des Regierungsrats Vinz-Karlsruhe zum Oberbürgermeister der Stadt Karlsruher wurde gestern, am letzten Tage des Einprüfstermins, von einem der Bürgerlichen Vereinigung angehörenden Stadtverordneten angefochten mit der Begründung, daß die 44 Stimmen, die der Gewählte erhalten hat, nicht mehr als die Hälfte der 87 Wahlberechtigten darstelle. Nun kommt die Angelegenheit vor den Landeskommissar in Freiburg.

Gasfernversorgung für das mittlere Wiesental.

Schopfheim, 1. Juni. Die Errichtung eines Gemeindeverbandes Mittleres Wiesental zum Zweck der Gasfernversorgung von Schopfheim bis nach Akenbach durch das Schopfheimer Gaswerk ist nun im Entstehen begriffen. Das Werk Schopfheim wird an diesen Gemeindeverband um eine Jahresmiete von 8000 Mark verpachtet. Die Erbauung der Fernleitung und des Drucknetzes erfordert einen Aufwand von 18000 M.

Das trockene Donaubeck.

Ammendingen, 1. Juni. Seit einigen Tagen ist das Flußbett der Donau am Brühl (unterhalb des Wöhringer Tunnels) auf größere Strecken hin wieder völlig trocken gelegt. Die natürlichen Wassermengen der Schwarzwaldnau verlinken reißlos am Brühl und können unterirdisch der Neck bezw. dem rheinischen Flußgebiet zu.

Jahrgedenkfeier der Hartvereine.

Eggenstein, 1. Juni. Am 3. Juni feiern die Turnvereine der Stadt den 150. Geburtstag des Fürstener Friedr. Ludwig Jahm. Mittags 11 Uhr geht durch die Ditschstraße eine Schwedenkafel, zu der sich 6 Vereine gemeldet haben. Auf dem Turmplate werden sämtliche Vereine die Freizeubungen für das deutsche Turnfest in Köln vorführen. Daran anschließend führen die Frauenabteilungen von Amlingen, Belschnereut, Teufelneurent und Eggenstein die Volkstänze für Köln auf. Nach dem Rirkturnen und dem Handballspiel findet in der Festhalle ein Feldbankett statt, wobei ein Jahnsfestspiel aufgeführt wird.

Handwerk- und Gewerbe-Ausstellung.

Graben, 1. Juni. Seit Pfingstsonntag findet in den Räumen der Volkshalle eine Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung statt, die der Gewerbeverein anlässlich seines 25-jährigen Bestehens veranstaltet. Die Ausstellung geht bis 3. Juni. Es ist dem Verein gelungen, zu zeigen, daß das Handwerk auf dem Lande mit dem Lauf der Zeit Schritt gehalten hat.

Der Landesverbandstag badischer Schneidermeister.

St. St. Karlsruhe, 1. Juni. Die 7.—9. Juni in Pforzheim abgehalten. Auf der Tagesordnung sind außer wirtschaftlichen Tagesfragen, Forderung zur künftigen Steuerpolitik, das Verhältnis zwischen Schneidergewerbe und Beamenschaft usw. vermerkt.

Der Wert der Allgemeinbildung.

Durlach, 1. Juni. (Aus dem Stadtrat.) In Sachen der Pflanzverlegung hatte das eingeleitete Schiedsgericht ein Urteil erlassen, wonach die Stadt rund 61 000 M an die Unternehmer zu zahlen hätte. Die Stadt hat darauf Anfechtungsklage erhoben und gleichzeitig einen von der Wasser- und Straßenbauverwaltung vorgetragenen Sachverständigen um Erstattung eines Gutachten gebeten. Nach diesem Gutachten hat die Stadt nur rund 11 500 M zu bezahlen.

Die Frage der Realschule auf der badischen Philologentagung.

Am Donnerstag, 31. Mai, begann in Triberg die 38. Landesversammlung des Badischen Philologenvereins. Am Nachmittag fanden die Beratungen des Vertretertages statt, am Abend sprach Direktor Poff-Triberg in öffentlicher Versammlung über das Thema „Die Realschule, ein selbständiger Organismus“. Der Redner beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit der so aktuellen Frage der höheren Schule auf dem Lande, daß doch gerade die Tagung in Triberg den willkommenen Anlaß, an Ort und Stelle diese für das Land so wichtige Kulturfrage eingehend zu erörtern.

Ein Kind vom Auto getötet.

bl. Ludwigshafen, 1. Juni. Ein achtjähriges Mädchen wurde beim Überqueren einer Straße von einem Geschwätztauto überfahren. Obwohl das Mädchen sofort in das Krankenhaus eingeliefert wurde, starb es alsbald an den schweren Verletzungen. Die Schuldfrage ist ungeklärt.

Unglücksfälle.

1. Philippsthal, 1. Juni. Bei der Ausfahrt aus der Zuckerrübenfabrik Wagbäuel stieß ein hier stationierter Bezirksmonteur auf seinem Kraftwagen mit einem Auto zusammen. Während der Monteur nur leicht verletzt wurde, trug der auf dem Sozius sitzende Maler Hermann Zieger eine schwere Kopfverletzung davon, die seine sofortige Überführung in ärztliche Behandlung erforderlich machte.

1. Seelbach, Amt Vahr, 1. Juni. Durch Sturz vom Heustock verunglückte gestern nachmittags der hoch in den 40er Jahren lebende Landwirt Anton Weber. Er fiel aus beträchtlicher Höhe auf einen Wagen, wobei ihm ein Auge ausgeschlagen wurde. Der Verunglückte wurde in die Klinik nach Freiburg gebracht.

Neue Posttrafflinie Triberg-Elzach.

1. Juni, 1. Juni. Zur Eröffnung der neu geschaffenen Postautolinie Triberg-Elzach, die eine bedeutend bessere Verkehrsverbindung des Breisgaus mit dem Gebiet der Schwarzwaldbahn ermöglicht und am 1. Juni zum erstenmal dem Verkehr übergeben wird, hatte die Stadt Triberg geladen. Die Vertreter der an der neuen Linie liegenden Gemeinden Triberg, Schonach, Hohenhardsberg, Brechtal und Elzach, Vertreter der Handelskammer Willingen und Freiburg, der Stadt Freiburg, der Kreisverwaltungen usw. hatten sich in großer Zahl zur Begrüßung im Triberger Rathausaal heute vormittag eingefunden.

Bürgermeister Reil-Triberg entbot allen den herzlichsten Willkomm und gab seiner lebhaften Freude über das Geschaffene Ausdruck. Dann ging die Fahrt in mehreren Autos nach Schonach. Hier begrüßte Bürgermeister Ketterer die Gäste. Außer ihm sprach noch als Vertreter der Handelskammer Willingen Dr. Jordan, der in seinen Ausführungen vor allem die wirtschaftliche Bedeutung dieser Autoverbindung unterstrich. Im Prechtal begrüßte Bürgermeister Käcke die Fahrteilnehmer. Namens der badischen Staatsregierung überbrachte Landrat Benz-Willingen die Glückwünsche und Fortschrittsleiter Ebel solche der Kreisverwaltung. Überall, wo die Gäste durchfahren, nahm die Bevölkerung lebhaften Anteil, die Stadt Elzach prägte ganz besonders im reichen Fregenschmuck.

1. Gernsbach (Murgtal), 1. Juni. Fremdenverkehr. Unser Murgtalstädtchen hatte über Pfingsten Massenbesuch aufzuweisen. Die Tage nach Pfingsten wurden von einigen Wädelernungen Wadens dazu gewählt, das reizende Murgtal aufzusuchen. Während am Dienstag die Wädelernung Eppingen hier weilte, war am Donnerstag die Wädelernung Offenburg mit 200 Teilnehmern auf dem Wege zur Schwarzenbachalp. — Der neue Realschulbau geht seiner Vollendung entgegen und wird in kurzer Zeit seiner Bestimmung übergeben werden können. Mit der Einweihung, an der jedenfalls der Unterrichtsminister teilnimmt, ist ein Kinderfest verbunden.

Spargelfest und Ausstellung in Schwellingen

Am Samstag, Sonntag und Montag feiert Schwellingen sein diesjähriges Spargelfest. Die Bedeutung des Festes als größtes Heimatfest Nordbadens haben wir bereits in Vorbesprechungen gewürdigt; wir können uns beschränken, aus dem umfangreichen Programm das Wichtigste mitzutellen:

Am Samstag, nachmittags 3 Uhr: Eröffnung der Badischen Spargelausstellung mit über 200 Ausstellern in den Zirkelfällen des Schlosses, Auffstieg eines Fesselballons, Schützen- und Jugendwettkämpfe, abends die Aufführung einer originalen „Spargel-Revue“ der Wädelernheimatbühne „Die Wädelern-Krisiden“, ferner Konzerte, Tanz im Freien und in den Sälen des Schlosses, sowie Illuminationen.

Am Sonntag, dem Hauptfesttag, beginnen die Veranstaltungen schon vormittags mit einem Doppelkonzert auf den Schlossplanen, leichtathletischen Wettkämpfen, Stafettenläufen, 5000 Meterlauf usw. um die Silberfahnen-Wanderrpreise der Stadt und des Verkehrsvereins. Um 3 Uhr nachmittags beginnt der großartige historische Festzug

Der Wert der Allgemeinbildung.

Die Frage der Realschule auf der badischen Philologentagung.

Am Donnerstag, 31. Mai, begann in Triberg die 38. Landesversammlung des Badischen Philologenvereins. Am Nachmittag fanden die Beratungen des Vertretertages statt, am Abend sprach Direktor Poff-Triberg in öffentlicher Versammlung über das Thema „Die Realschule, ein selbständiger Organismus“. Der Redner beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit der so aktuellen Frage der höheren Schule auf dem Lande, daß doch gerade die Tagung in Triberg den willkommenen Anlaß, an Ort und Stelle diese für das Land so wichtige Kulturfrage eingehend zu erörtern.

Die Realschule ist nach Auffassung der Philologen eine allgemein bildende Lehranstalt. Der Abschluß mit VIII (höhere Bürgerschule) gibt, was Einheit und Geschlossenheit angeht, keine der Volkshule gleichwertige Bildung. Der Wert der allgemeinen Bildung der Realschule geht weit über den der Volkshule hinaus. Die Realschule gibt durch Fächer, deren reicheren Inhalt und wissenschaftliche Behand-

lung des Lehrstoffes, ein größeres, reicheres und schärferes Weltbild als die Volkshule. Die Normform der Realschule ist sechsklassig, die Aufbauform die Ausnahme. Berufs- und Fachbildung ist dem Wesen der höheren Schule fremd und abzulehnen. Die Realschule ist ein selbständiges Ganzes mit geschlossener Bildung. Sie befähigt zu höherer Stellung, vor allem im Wirtschaftsleben. Sie gewährleistet den Übergang in die Oberstufe der Vollanstalten. Wünschenswert für Schüler und Schule wäre eine Entlastung der Oberklassen der Vollanstalten von Schülern, deren Veranlagung weniger nach der weltanschaulichen als mehr nach der praktischen Seite geht. Solche Schüler wären Schulen zuzuführen, die nicht zum Hochschulstudium führen oder nur zu dem, das die Weiterführung ihrer Fachschule ist.

Die Wege sind gewiesen für die Mädchenrealschule durch die Gründung der Frauenschule, für die Knabenrealschule durch das Staatsdiplom (bei guten Leistungen mit Übergang zur technischen Hochschule) und der Oberhandelschule (mit Berechtigung zum Übertritt an Handels- Hochschulen).

großes Kinderfest

vor mit Ausführung von Märchenspielen, Kinderbelustigungen wie Kletterbaum, Sachspülen, Eierlaufen, Wettlaufen, Prämierung usw., abends Gaußspiel des Trachtensembles Kurt Rupp, Mannheim, „Die lustige Pfalzreise“, ferner bei nochmaliger Festplatzbeleuchtung und Tanz den Abschluß des Spargelfestes in der Wildnis und auf den Sportplätzen.

Das Spargelfest

findet unter allen Umständen statt; bei wider Erwarten ungünstiger Witterung werden die Festlichkeiten in den großen Zirkelfällen des Schlosses abgehalten. Um jedermann den Besuch dieses eigenartigen kurlpässigen Festfestes zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise so niedrig wie möglich festgesetzt.

Rechtezüge von Schwellingen nach Karlsruhe: 20,00, 21,00 (S. Hohenheim), 21,55, 23,00 (bis Graben-Neudorf) und 0,11 (bis Wagbäuel). — Bei günstigem Wetter ist mit einem Massenbesuch zu rechnen.

Deutschlands Viehbestand



Brief aus Freiburg.

Gesamtsplan der Stadt.

Der Vorschlag der Stadtverwaltung für 1928 ergibt, wie bereits kurz berichtet, einen nicht gedeckten Aufwand von 2 975 000 Mark, der durch Umlage aufzubringen ist, und zwar vom Grundvermögen 105,5 Pfg. für je 100 Mark Steuerwert, vom Betriebsvermögen 38,6 Pfg. und vom Gewerbebeitrag 693 Pfg. Außerdem wird der Tarif der Straßenbahn in gewisser Hinsicht geändert, um erhöhte Einnahmen zu erzielen. Im einzelnen soll die Kasse des Elektrizitätswerkes an die Stadtkasse 340 000 Mark abliefern (im Vorjahre 260 000 Mark), die Kasse des Gaswerkes 170 000 Mark gegen 120 000 Mark. Dagegen erfordert die Straßenbahnkasse einen Zuschuß von 140 000 Mark gegen 110 000 Mark. Die Einnahme aus dem Straßenbahnverkehr einschließlich der städtischen Kraftwagenlinien wird im Vorschlag mit 1 875 000 Mark angegeben. An den Erneuerungsfonds sollen 208 000 Mark als Rücklage gehen. Das Wasserwerk soll 317 000 Mark abliefern gegen 305 000 Mark, dagegen erfordert das städtische Riefelgut Mündenhof wiederum einen Zuschuß, der diesmal auf 18 000 Mark berechnet ist. Verhältnismäßig hoch ist der Zuschuß der Kasse für die Tiefbau- und Fuhrkasse mit 1 236 000 Mark. Dieser Kasse obliegt die Unterhaltung der öffentlichen Straßen, Plätze usw. Für Neubeurteilung von Fuhrwagen sind 420 000 Mark vorzusehen. Die Müllabfuhr kostet die Stadt immerhin noch 27 700 M., die Straßenreinigung 215 000 Mark gegen bisher 190 000 Mark, die Straßenbeleuchtung 272 000 Mark, also 10 000 Mark mehr als im Vorjahre. Für den Unterhalt der öffentlichen Anlagen ist ein Zuschuß von 281 000 Mark erforderlich. Die Volkshulen erfordern einen städtischen Aufwand von etwa 900 000 M. Einschließlich der Aufwendungen für die höheren Lehranstalten sowie die Fortbildungsanstalten ergibt sich ein städtischer Aufwand von 1 954 000 Mark. Die größte Steigerung zeigt die Aufwendung für die Volkshulen.

Bei der allgemeinen Fürsorge müssen 2,14 Millionen aufgewendet werden gegen 2,88 Millionen im Vorjahr. Das Jugendamt erhält einen erhöhten Zuschuß mit 178 000 Mark, die Volkshulen werden auch in diesem Jahre ohne Zuschuß auskommen müssen. Auf die gleiche Grundlage ist die Friedhofkasse gestellt.

Einen erheblichen Zuschuß erfordert diesmal wieder das Theater, nämlich 642 000 M. Im Vorjahre belief sich der Zuschuß auf etwa 708 000 Mark. Man hat also auch bei diesem Sorgenkind der Stadt zu sparen versucht.

Die städtischen Waldungen einschließlich der Steinbruchbetriebe und Holzzerkleinerungsanlagen sollen einen Uberschuß von 143 000 Mark abwerfen. Die Summe sämtlicher Einnahmen wird im Vorschlag für 1928 einschließlich der Uberschüsse aus Vorjahren mit 14 758 000 M. angegeben.

Erste Sitzung des landw. Arbeitsausschusses.

1. Juni, 1. Juni. Die erste Sitzung des vor kurzem gegründeten Landwirtschaftlichen Arbeitsausschusses Karstadt wurde gestern abgehalten. Der Arbeitsausschuß hat sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen der Landwirtschaft des Bezirks gemeinsam zu vertreten und allgemeine Förderungsmaßnahmen der landwirtschaftlichen Produktion, und vor allem des Absatzes der Erzeugnisse, in die Wege zu leiten.

Nach längerer Debatte wurde in der Sitzung der Ausschuß endgültig konstituiert und die Geschäftsordnung angenommen. Bei den Wahlen wurde Landwirtschaftsrat Puff-Karstadt zum Vorsitzenden, die Herren Wehrmann-Bischweiler und Hrig-Piltersdorf zu weiteren Vorstandsmitgliedern ernannt. Die einzelnen Arbeitsgebiete werden in der Zukunft durch Arbeitskommissionen erledigt, die zum Teil für die aktuellen Fragen bereits in der ersten Sitzung revidiert wurden. Insbesondere beschäftigte sich der Ausschuß mit der Regelung der Absatzverhältnisse im Bezirk und mit der gemeinsamen und wirkungsvollen Bekämpfung der Viehschäden.

Gutsbesitzer Wachs-Winklerhof und Veterinär Dr. Späth-Karstadt behandelten die Viehschadenfragen und machten Vorschläge über vorbeugende und heilende Impfung gegen Maul- und Krupenpest.

Ueber die Absatzfragen im Bezirk referierten Kreisobstbauinspektor Hopf-Bühl bezüglich des Kartoffelabfates. Der Bezirk Karstadt hat prozentual den größten Kartoffelbau in ganz Baden und ist insbesondere dafür geeignet, den geminnbringenden Frühkartoffelbau in besonderem Umfang auszubauen. Durch Standardisierung der Ware, gemeinsamer Beschaffung entsprechender Sortiermaschinen und gegebenenfalls Einrichtung von Spezialmärkten soll der Absatz schon in diesem Jahre in entsprechender Weise erfolgen. Eine eingeleitete Kommission wurde mit der Einleitung der für all diese notwendigen Schritte betraut. Besonders wertvolle Hinweise wurden im Laufe der lebhaften Diskussion über die Regelung der Absatzverhältnisse von den Herren Weber-Baden-Baden und Direktor Vohn der Wädelern A.G. Muggensturm gegeben, die darin gipfelten, daß bei entsprechenden Vorarbeiten, und wenn die Qualitätsanprüche des Marktes befriedigt werden können, der Absatz der gesamten Frühkartoffeln des Bezirkes aus der diesjährigen Ernte schon heute als durchaus gesichert angesprochen werden könne.

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für Mai entgegengenommen.

Aufsehen

erregen unsere wirklich günstigen Preise für

Waldstoffe u. Waschkonfektion

Allgemeine Anerkennung fand unsere schöne Ausmusterung und reiche Auswahl!

Wasch-Muslin... -95 -75 -58	Roh-Seide natur und gefärbt 4.75 3.50 2.90	Waschmuslin-Kleider 7.75 5.90 3.75
Hemden-u.Kleider-Zephir -68 -58	Roh-Seide bedruckt und bestickt 6.50 4.50 2.75	Wasch-Selden-Kleider 12.50 8.75 3.90
Trachtenstoffe indanthren, für Haus- und Wanderkleider 1.10 -95	Roh-Seiden-Bordüren 120 cm br. 9.80 7.90 6.50	Voll-Volle-Kleider auch reizende Bordüren-Muster 24.50 16.75 9.75
Wasch-Seide mod. Must. 1.25 -95 -85	Japon- u. Foulard-Seide 90 cm breit, reizende Druckmuster 7.75 6.75	Kleider aus Roh-Seide, bedruckt, bestickt u. einfarb. 39.75 16.50 12.75
K-Seide, Crepe de chine, 101/30 cm breit, auch Bordüren 4.90 4.- 3.50	Crepe de chine bedruckt, neueste Muster 11.50 9.75 7.75	Haus- u. Gartenkleider a. neuart. Indanthrenstoffen 5.30 4.90 3.90
Voll-Volle 100 cm breit, reizende Muster 3.25 2.50 1.95	Schürzenzeuge 116 cm breit 1.35 1.15 -85	Kleider- u. Schürzen-Satin 1.50 1.25 -95
Woll-Muslin in reicher Muster-Auswahl 2.60 2.25 1.75	Kleiderzeug Zwirnstoff u. 4 1.60 1.25 -95	Kleiderdruck, echtfarbig 1.10 -95 -70
Woll-Muslin-Bordüren 126 cm breit 6.- 5.25		

Linda-Schnittmuster u. Mode-Alben.

W. BOLÄNDER

Badisches Landes-Theater.
Samstag, 2. Juni.
* A 27. 26. Gem.
1. u. 2. Or.

Die Herzogin von Padua

von Wilde.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Geflo. Dahlen
Beatrice. Nietens
Kollainolo. Priiter
Petrucchi. Gemmede
Stichosio. Kienfieri
Sardi. Aloebie
Ferranti. Vettoeb
Christofano. Brand
Moranzone.
H. v. d. Frenck.
Canalanti. Schulte
Genfer. Ders
Lucia. Genter
Diener. Diehels
Bürger. Müller
Schneider. Mebner
Gerichtsbener. Kühne
Soldaten. Graf
Dittolt.
Dmar.
Schmidt. Kehler.
Reinath.

Anfang 20 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
I. Platz 1.10. Evrr.
II. Platz 5.00.
Sonntag, 3. Juni:
Cohenarin. Im Kon-
zerthaus. Der Herer.
Montag, 4. Juni:
Einmaliges Golfspiel
d. Karlsruher Städte-
Akademisch. Theaters:
200 000.



Es muß sein

die Anschaffung eines neuen Anzugs läßt sich nicht mehr verschieben, das haben Sie nach Durchsicht Ihres Kleiderschranks mit Betrübnis festgestellt. Nehmen Sie die Sache aber nicht schwerer als sie ist, denn Sie werden sich diese Ausgabe auch bei bescheidenem Einkommen leisten können, wenn Sie unsere Dienste dabei in Anspruch nehmen.

Herren-Anzüge

aus guten Stoffen mit haltbaren Zutaten, modern geschnitten, vorzüglich sitzend.

37.- 44.- 59.- 67.- 89.-
97.- 109.- 117.- 124.- bis 160.-

Stern & Co.

Marktplatz Karlsruhe Kaiserstr. 74
Gleiche Geschäfte: Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße

Heute:

„Fräulein Mama“ 3.30
5.30
7.30
9.30

Hauptrolle:
Helene Haller und F. v. Alten.

„August der Zerstreute“ 5.00
7.00
9.00

„Die moderne Hygiene in Stall u. Haus“
Kulturfilm.

„Trianon - Wochenschau“

STADTGARTEN

Sonntag, den 3. Juni, von 15^{1/2}-18 Uhr: Nachmittagskonzert, von 20-22^{1/2} Uhr: Abendkonzert.
Orchester: Harmoniekapelle. Leitung: Hugo Rudolph

STADTGARTEN

Montag, den 4. Juni, von 20-22^{1/2} Uhr: Anlässlich der Tagung des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen

Konzert der Harmoniekapelle

Eintritt: Nichtabonn.-Erwachs. 40 Pfg. Abonn.-Erwachs. 20 Pfg.

FLIEGERKLAUSE

Flughafen Karlsruhe (früherer Exerzierplatz) empfiehlt sich bestens

Sonntag, den 3. Juni, anlässlich des Leibgrenadiertages vorm. ab 9 Uhr

Rundflüge über der Stadt (12.- Mk.)

Vorzügliche Küche und Getränke.
H. Katruff

Öffentl. Vorträge

von Dr. Heisler-München über das **Crede der Christengemeinschaft**

Montag, 4. Juni „Ueber die Dreieinigkeit“
Dienstag, 5. Juni „Von Jesus zu Christus“
abends 8 Uhr, im Saal d. r. Handelskammer, Karlsruhe 10. — Karten zu 1 Pf. und (auf Wunsch) 50 Pfennig.

Union-Theater

Kaiserstraße 211 / Telefon 763

Ab heute!

Der deutsche Groß-Film!
1870-71

Der Fahnenträger von Sedan
(Feinde von gestern)

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Knielinger Pferderennen

Sonntag, 3. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr

4 Flachrennen, 2 Hürdenrennen, 2 Trabfahren

I Platz 2.—, II. Platz 1.— / Straßenbahnlinie 1 und 2
Öffentlicher Totalisator

pfannkuch

Eingetroffen:
1 Waggon
Staliener Kartoffeln
3 Pfd. 45 Pfg.
Zentner 13.50 Mt.
dazu neue
Matjes-Seringe
schöne zarte Ware
3 Stück 40 Pfg.
extra große Stücke 20 Pfg.
Einige Waggon
Ägypter Zwiebeln
3 Pfd. 45 Pfg.
ferner
Kopf-Salat
Kopf 15 Pfg.

Pfannkuch

Bund der Auslandsdeutschen e.V.

Am Montag, den 4. Juni, abends 8.30 Uhr, hält der Unterzeichnete im großen unteren Saale des „Café Nowack“ einen

Lichtbilder-Vortrag über: Das heutige Paris

Freier Zutritt für Jedermann
Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Karlsruhe
E. Wehmüller, I. Vors.

Bevor Sie verreisen

geben Sie uns bitte Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können.

Bei wechselnder Reise-Adresse oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifband.

Bei länger als 14tägigem Aufenthalt in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulare. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet.

Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen, müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamte, also nicht beim Verlag, beantragt werden.

Das Heimatblatt darf auch in der entlegensten Sommerfrische nicht fehlen.

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Hier abtrennen!

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes
(Vertriebsabteilung)
Karlsruhe (Baden)

Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom

bis nach

(Postanstalt)

Straße oder nähere Adresse:

unter Streifband — durch den Postzeitungsdienst*) nachzusenden.

(Ort) den 1927

Name straße.....

*) Nichtgewünschtes durchstreichen.